



Dr. Stefan Kaufmann

02/2014
03.02.2014

Brief aus Berlin

CDU

Liebe Leserinnen und Leser,

die letzten beiden Wochen waren aus persönlicher Sicht einmal mehr durch das Thema Gleichstellung geprägt. Erschrocken bin ich immer wieder, mit welcher Schärfe die Diskussion auf beiden Seiten geführt wird – jüngst entzündet am Thema Bildungsplan-Reform in Baden-Württemberg. Umso mehr bin ich in meinen Interview-Äußerungen um Sachlichkeit und Entkrampfung bemüht.

Im Bundestag haben wir in der letzten Woche in erster Lesung über den Bundeshaushalt beraten. Dies geht traditionell mit einer Regierungserklärung der Kanzlerin und einer Generaldebatte über den Regierungskurs einher. Angela Merkel, die ihre Rede verletzungsbedingt im Sitzen vortrug, ging dabei insbesondere auf die vier Kernbotschaften ‚Solide Finanzen‘, ‚Investitionen in die Zukunft‘, ‚Zusammenhalt in der Gesellschaft‘ sowie ‚Verantwortung in Europa und der Welt‘ ein. Wichtig war uns diese Woche auch, zu zeigen, dass es nicht Projekte der Union gibt und Projekte der SPD, sondern dass unsere Pläne gemeinsame Projekte der Koalition sind. Nur dies kann Grundlage einer Zusammenarbeit sein – auch wenn klar ist, dass jeder der beiden Partner im Koalitionsvertrag Abstriche hinnehmen musste. Erste Fortschritte bei den Debattenbeiträgen waren jedenfalls deutlich erkennbar.

Es begrüßt sie herzlich

Ihr

Impressum:

Dr. Stefan Kaufmann MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Tel.: 030/227-72494
Fax: 030/227-76228
www.stefan-kaufmann.de

E-Mail:
stefan.kaufmann@bundestag.de

Auftritt im SWR Nachtcafé bei Wieland Backes



Die Teilnehmer der Nachtcafé-Sendung vom 24. Januar 2014, von links: Initiator der Petition gegen den Bildungsplan, Gabriel Stängle, Hartmut Steeb, Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz, Ines Pohl, Chefredakteurin der taz und Moderator Wieland Backes. Nicht im Bild zu sehen sind der Kultusminister des Landes Baden-Württemberg, Andreas Stoch sowie Traudl Fuchs und Stephan Schmidpeter, die mit mir an der Gesprächsrunde teilgenommen haben. © SWR

Stuttgart – In der letzten Ausgabe des Briefs aus Berlin bin ich ausführlich auf die kontroverse Debatte um die Toleranzerziehung eingegangen, die der Entwurf des neuen Bildungsplans der Landesregierung und eine Petition dagegen ausgelöst hat. Der Initiator der Petition hat seine Eingabe am Donnerstag an die Vorsitzende des Petitionsausschusses des Landtags von Baden-Württemberg übergeben. Nach seinen Angaben haben 192.400 Bürgerinnen und Bürger seine Petition mitgezeichnet. Ich mache kein Geheimnis daraus, dass mich diese hohe Zahl an Unterstützern für diese Petition betroffen macht. Ich halte sie in Geist, Inhalt und Formulierungen zum Teil für sehr unsachlich und diskriminierend. Die hohe Zahl der Mitzeichner muss uns ein Ansporn sein, für Toleranz und Weltoffenheit in unserem Land einzutreten und gleichzeitig den Petenten die

Ängste zu nehmen, die aus der Petition herausklingen. Ganz besonders ist hier die Landesregierung gefordert. Es muss deutlich werden, dass die geplante Toleranzerziehung nicht allein auf das Thema sexuelle Identität abstellt, sondern deutlich breiter aufgefächert ist. Die Diskussion geht weiter und erhält über das Land Baden-Württemberg hinaus große Aufmerksamkeit, so zum Beispiel in Sachsen-Anhalt. Dort steht ein Verein in der Diskussion, der angeblich Seminare zur

*Zur Diskussion in Sachsen-Anhalt habe ich am Freitagmorgen dem Deutschlandfunk ein Interview gegeben. Sie können es hier anhören oder auch nachlesen:
<http://tinyurl.com/nf5o74u>*

„Heilung“ von Homosexuellen anbietet. Auch wenn wir innerhalb von CDU und CSU durchaus

unterschiedliche Positionen zum Thema Gleichstellung homosexueller Partnerschaften haben, sind wir uns sicher einig, dass die sexuelle Disposition eine Veranlagung ist, die nicht „heilbar“ ist. Aus der heiß diskutierten Petition klingt ja durchaus auch die Furcht heraus, Schülerinnen und Schüler könnten durch die vorgesehene Toleranzerziehung und die Beschäftigung mit Homosexualität in diesem Zusammenhang schwul oder lesbisch werden. Diesen Ängsten zu begegnen und für Zusammenhalt in der Gesellschaft einzustehen sehe ich als eine wichtige Aufgabe unserer CDU als einer modernen, konservativen Großstadtpartei. Zur Debatte um den Bildungsplan, die Petition und die Gleichstellung von Lebenspartnerschaften war ich am 24. Januar 2014 Gast in der SWR-Sendung „Nachtcafé“, moderiert von Wieland Backes. Unter der Überschrift „Schwul, lesbisch, hetero - wirklich selbstverständlich?“ diskutierte ich unter anderem mit dem Initiator der umstrittenen Online-Petition, Kultusminister Andreas Stoch und weiteren Gästen. Trotz des kontroversen Themas habe ich die Diskussion als sachlich und gewinnbringend empfunden. Diesen Eindruck bestätigt mir auch der ganz überwiegende Teil der Zuschriften, die mich nach der Sendung erreicht haben.

*Die Sendung können Sie sich unter dem folgenden Link ansehen:
<http://tinyurl.com/o6hm3t7>*

Interview im kroatischen Fernsehen

Berlin – Zum Themenkreis Lebenspartnerschaftsgesetz und Gleichstellung habe ich diese Woche auch im kroatischen Fernsehen ein Interview ge-

geben. Dort wird derzeit ein Gesetzentwurf im Parlament beraten, der stark an unser deutsches Lebenspartnerschaftsrecht angelehnt ist. Den Beitrag

in der Sendung „Paralele“ vom 29. Januar 2014 können Sie unter folgendem Link ansehen (ab Minute 17:30): <http://www.hrt.hr/enz/paralele/>

Brief aus Berlin

Auftaktveranstaltung zum europäischen Forschungsprogramm Horizon 2020

Berlin – Am vergangenen Dienstagabend habe ich in Berlin an einer hochrangigen Podiumsdiskussion zum neuen europäischen Forschungsrahmenprogramm Horizon 2020 teilgenommen. Das neue Programm sieht bis 2020 Investitionen in Höhe von rund 78 Mrd. Euro in die europäische Forschung vor. Dies ist besonders für den Wettbewerb mit den USA, aber auch im Hinblick auf China und andere Schwellenländer ein wichtiger Beitrag für die Zukunft. Auf dem Podium habe ich als zuständiger Berichtserstatter der CDU/CSU-Bundestagsfraktion unsere Haltung für mehr Investitionen in Bildung und Forschung bekräftigt. Für den laufenden EU-Haushalt haben wir es immerhin geschafft, dass der Anteil der Forschungsausgaben von 5,7 auf 8,3 Prozent steigt. Zugegeben – hier könnten wir bei weniger EU-Agrarausgaben in Zukunft noch mehr erreichen. Auch das habe ich auf



An der Podiumsdiskussion nahmen neben mir Dieter Schweer, Bundesverband der Deutschen Industrie, Robert-Jan Smits, Generaldirektor der Europäischen Kommission, Susanne Kunschert, Pilz GmbH Ostfildern und Mitglied der Forschungsunion, Dr. Georg Schütte, Staatssekretär im BMBF, Prof. Dr. Horst Hippler, Präsident der Hochschulrektorenkonferenz und Prof. Dr. Bourguignon, Präsident des Europäischen Forschungsrates teil (von links).

dem Podium deutlich gemacht. Ich bin im übrigen sehr optimistisch, dass dieses Programm ein

intensiv an der Ausgestaltung des Programms in Berlin und Brüssel mitgearbeitet. Wichtig-

Das Dokument ist auch im Internet abrufbar:

<http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/17/054/1705492.pdf>

voller Erfolg wird. Ich selbst habe in den letzten beiden Jahren sehr

tes Dokument war eine von mir

federführend ausgearbeitete und vom Deutschen Bundestag beschlossene Stellungnahme zur künftigen europäischen Forschungsförderung. Dieses Dokument hatte ich in Brüssel persönlich der zuständigen EU-Kommissarin Geoghegan-Quinn übergeben und mich anschließend sehr für die Umsetzung eingesetzt. Für die nationale Auftaktveranstaltung in Berlin sind etwa 1.000 Teilnehmer aus Wissenschaft, Forschung, Industrie und Politik zusammengekommen. Auch viele Vertreter aus Baden-Württemberg waren angereist, um beim Programmstart dabei zu sein. Schließlich ist Baden-Württemberg bereits in der Vergangenheit besonders erfolgreich gewesen, wenn es darum ging, mit exzellenter Forschung europäische Forschungsgelder zu akquirieren. Das gilt es fortzusetzen. Ein wirklich wichtiges europäisches Programm, das jetzt gestartet ist!

Neujahrsempfang mit EU-Kommissar Günther H. Oettinger



Von links: Mit Alexander Kotz und Günther H. Oettinger bei der Übergabe eines Fernseherturm-Bildes. © Wolfgang List

Stuttgart – Auch im Jahr der Kommunal- und Europawahlen hat die CDU-Gemeinderatsfraktion gemeinsam mit dem CDU-Kreisverband wieder über 500 Gäste aus Politik und Gesellschaft in den großen Sitzungssaal

des Stuttgarter Rathauses zum traditionellen Neujahrsempfang geladen. Nachdem der Fraktionsvorsitzende und Spitzenkandidat zur Gemeinderatswahl Alexander Kotz in seiner Rede die erfolgreiche Arbeit der Gemeinderatsfrak-

tion erläuterte und auf den anstehenden Wahlkampf einstimme, ging es in der Neujahrsansprache unseres EU-Kommissars und Ministerpräsidenten a.D. Günther H. Oettinger um grundsätzliche Fragen. In seiner Rede machte er klar, dass das Gelingen des europäischen Projekts in einer globalisierten Welt mit aufstrebenden Nationen wie China für uns Deutsche von existenzieller Bedeutung ist. Wir würden auf Dauer ohne eine funktionierende Europäische Union in der Welt nicht konkurrenzfähig bleiben, auch wenn es uns derzeit wirtschaftlich sehr gut gehe. Es lohne sich, für Europa zu kämpfen und nicht jede sich bietende Gelegenheit zu ergreifen, um populistisch gegen die Europäische Union Stim-

mung zu machen. Dies gelte auch für unsere bayrische Schwesterpartei CSU, denn Sozialbetrug sei kein bulgarisches oder rumänisches Phänomen. Gerade wir in Stuttgart seien auf den Zuzug ausländischer Fachkräfte angewiesen. In meinem Schlusswort ging ich dann auch auf das Thema Willkommenskultur ein, der wir uns als tolerante und weltoffene Großstadtpartei in der Tradition von Manfred Rommel und Wolfgang Schuster besonders verpflichtet fühlen. Hier ist immer noch einiges zu tun, auch in der Stadtverwaltung. Insgesamt war es ein sehr schöner Abend mit anschließend guten Gesprächen. Wir haben allen Grund, mit Zuversicht auf die Europa- und Kommunalwahl im Mai zu blicken.